

12. Jahresbrief

2021/2022



der Lebenswelt Grundschule

des Lebenswelt Schulhortes

des Lebenswelt Schule e.V.

Im 15. Schuljahr - mit Veränderungen Stabilität schaffen

Nach 2 Jahren melden wir uns nun endlich zurück mit unserem Jahresbrief. Ein Schuljahr mit vielen Veränderungen liegt hinter uns. Es war nicht nur wegen der Corona-Pandemie herausfordernd und brachte für alle in der Schule so viel Neues. Aber wir haben es geschafft, trotzdem für Kinder, Eltern, Mitarbeitende die Lebenswelt Schule als zuverlässigen, freundlichen und schönen Ort zum Lernen und Arbeiten fortzuführen.

Im vergangenen Jahr haben Sie den Jahresbrief nicht bekommen. Wir hatten leider im Frühjahr keine Kraft und Zeit mehr, diesen in einer guten Form vorzubereiten. Neben den fortdauernden Einschränkungen der Corona-Pandemie beschäftigte uns im Frühjahr 2021 ein erheblicher Konflikt zwischen 2 Pädagoginnen des Schulteam, der Leitung und dem Vorstand. Dieser führte dazu, dass 3 Lehrerinnen die Lebenswelt Schule verließen.

Nun aber halten Sie unsere Rückschau für das Schuljahr 2021/22 in den Händen und wir haben so viel zu erzählen:

In unserer Mitarbeiterschaft gab es große Veränderungen, Schul- und Hortteam haben sich sozusagen neu aufgestellt.

Im **Schulteam** sind nun Sandra Kupper und seit Februar 2022 Lore Ehlers Klassenlehrerinnen der Tigerklasse, ihnen steht Paula Schieferecke als Inklusionsassistentin bei. In der Delfinklasse nahmen Julika Thoss und Anna-Maria Solf ihre Tätigkeit als Klassenlehrerinnen auf, sie werden in bewährter Weise von Ulrike Dischereit als Inklusionsassistentin unterstützt. Außerdem gehört Meike Märzc als Schulbegleiterin für ein Kind zu diesen Team. In der Adlerklasse führten Anja Wilzki und Marlen Schubert ihre Arbeit fort, sie werden am Vormittag durch unsere Freiwillige im Sozialen Jahr, Florentine Brenning unterstützt. In der Adlerklasse gibt es außerdem eine weitere Schulbegleitung für ein Kind, bis zum Januar 2022 durch Sophie Priwitzer und jetzt durch Laura Haucke. Alle drei Klassen werden auch weiterhin in den Fächern Englisch und Musik durch Silvia Needon unterrichtet.

Nachdem Regina Lehnert am Anfang des Schuljahres in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt ist und Katja Brück sich schon längerfristig beruflich neu orientieren wollte, gab es auch im **Hortteam** personelle Veränderungen. Zu Beginn des Schuljahres begrüßten wir Franziska Schwabe und Andrea Wieser als neue Erzieherinnen und seit Januar 2022 ist Jana Fenske als pädagogische Assistenz im Hort tätig. Allerdings wird uns Anja Jäkel im Sommer 2022 verlassen und so suchen wir derzeit intensiv nach einer neuen Leitung für diesen Bereich.

Zuletzt erweiterte sich unser **Verwaltungsteam**. Sebastian Zeiger erledigt seit Beginn des Jahres 2022 zweimal in der Woche Arbeiten in Haus und Garten.

So arbeiten nun insgesamt im Schulteam zehn, im Hortteam sechs sowie im Verwaltungsteam vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Laufe des Schuljahres erweiterte sich die **Anzahl der bei uns lernenden Kinder**. Im März 2022 haben wir in jeder Klasse jeweils ein Kind aus der Ukraine aufgenommen, so dass zum Ende des Schuljahres 68 Kinder die Lebenswelt Schule besuchen. Zu Beginn des neuen Schuljahres werden wir 19 Kinder aufnehmen, die wir aus deut-

lich mehr als der doppelten Anzahl an Bewerbern auswählen mussten.

Dass unsere inklusive christliche Montessori-Ganztagsschule für viele Menschen wichtig ist, sehen wir an der stabilen Anzahl der **Mitglieder**. Zum Ende Mai 2022 hatten wir 105 Mitglieder, vorrangig Eltern aber auch viele andere Menschen sowie die umliegenden Kirchgemeinden.

Ausgehend von der Situation am Ende des Schuljahres 2020/21 war der **Vorstand** von den Mitgliedern beauftragt worden, die Trennung von Vorstand und **Geschäftsführung** herbeizuführen. Ziel war dabei die Sicherstellung einer Beratung und Überwachung der Geschäftsführung. Diese sollte gleichzeitig in die Lage versetzt werden, verantwortlich in Alltagssituationen zu handeln und den Vorstand von der Haftung zu entlasten. Mit der durch die Mitgliederversammlung im Juni 2022 beschlossenen Satzungsänderung erfolgte nun eine Trennung in eine hauptamtliche Geschäftsführung und den als Aufsichtsorgan tätigen, ehrenamtlichen Vorstand. Ergänzt wird dies mit einer Fortbildung der Geschäftsführung in den Bereichen der Mitarbeiter- und Teamführung. So sorgen wir für mehr Klarheit bei den Zuständigkeiten und unserer Handlungsfähigkeit.

In diesem Jahr konnten wir nun endlich mit der Stadt Zwenkau eine verbindliche Klärung zum Bestand der bei uns im Haus eingemieteten Kindertagesstätte „Bunte Schmetterlinge“ erreichen. Das war wichtig, um unsere Überlegungen für die Sanierung der Sanitäreinrichtungen und Garderoben sowie zur **räumlichen Erweiterung** überhaupt fortführen zu können.

Nach intensiven Gesprächen mit der Stadtverwaltung, dem Bürgermeister und dem Stadtrat der Stadt Zwenkau sowie dem Träger der Kindertagesstätte wurde im April 2022 festgelegt, dass diese zum Ende Juli 2022 geschlossen wird. Ab September 2022 können wir die Räume selbst nutzen, werden kurzfristig die Räume der Delfin-Klasse erweitern und haben langfristig Planungssicherheit. Es ist aus unserer Sicht sehr bedauerlich, dass es künftig im Ortsteil Rüssen-Kleinstorkwitz kein Betreuungsangebot für noch nicht schulpflichtige Kinder gibt. Die dringend notwendigen Investitionen in diesem Teil unseres Schulhauses verlangten aber eine wirtschaftlich sichere Klärung, um den Bestand unserer Lebenswelt Schule nicht zu gefährden.

Im Rahmen dieser Gespräche haben wir außerdem geklärt, dass die für den Ortsteil und die umliegenden Dörfer wichtige Kegelbahn im Haus bleiben soll. Deren Nutzung hat sich in den letzten Jahren deutlich intensiviert und sie ist als soziale Einrichtung vor Ort wichtig.

So werden wir also in den nächsten Monaten mit den konkreten Planungen beginnen und die Finanzierung unseres Um- und Anbaus vorbereiten. Daran wird sich ein konkreter Zeitplan anschließen können, mit dem wir die baulichen Veränderungswünsche umsetzen werden.

In diesem Schuljahr ist aber noch anderes passiert. Zwei **Arbeitseinsätze**, im Herbst 2021 noch mit ganz genauen Corona-Schutzmaßnahmen, konnten stattfinden. Bei diesen haben wir vorrangig Pflegearbeiten im Haus und im Garten durchgeführt. Damit erhalten wir die vielen, in den letzten Jahren geschaffenen Dinge und ermöglichen deren dauerhafte Nutzung.

Mit den Mitteln des **Digitalpaktes** sorgten wir inzwischen im ganzen Schulhaus sowie

auf dem Schulhof für eine vollständige WLAN-Abdeckung, so dass künftig der Zugang zu unseren eigenen digitalen Diensten und dem Internet überall für Mitarbeitende und Lernende möglich ist.

Außerdem haben wir uns an dem Projekt „Digitale Lehr-Lern-Plattform der Evangelischen Schulen in Sachsen“ - kurz DLLP - seit Sommer letzten Jahres beteiligt. Durch die Initiative der Schulstiftung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen haben sich 18 Schulträger aus Sachsen zusammengefunden, die dieses Portal vorbereiten, sich dabei untereinander unterstützen und dann jeweils für ihre eigenen Schulen ein individuell einrichtbares Portal einrichten. Das DLLP ermöglicht Mitarbeiter:innen, Schüler:innen und Eltern, künftig mit einer einzigen Anmeldung orts- und geräteunabhängig die digitalen Angebote unserer Schule zu nutzen. Damit werden wir der zunehmenden Nutzung solcher Angebote gerecht und erfüllen die Anforderungen des Sächsischen Lehrplans bzw. der Kultusministerkonferenz.

Bereits jetzt haben wir dazu die notwendige Hardware in unserer Schule eingerichtet, in den nächsten Wochen wird die Verbindung mit der von uns genutzten Schulsoftware fertiggestellt und im neuen Schuljahr können alle Nutzer Schritt für Schritt eingeführt werden.

Ergänzt wird dies durch den in Zwenkau gestarteten Ausbau von Glasfaserverbindungen, mit dem wir voraussichtlich ab Herbst 2022 deutlich besser das Internet nutzen können. Wir hatten das über mehrere Jahre mehrfach wiederholt angemahnt, dass wir „auf dem Dorf“ völlig unzureichend versorgt sind und nicht den für Schulen im Freistaat Sachsen empfohlenen Anforderungen genügen können.

Im nun endenden Jahr hat sich unser **Verein** stabil wirtschaftlich weiterentwickelt. Wir freuen uns, dass wir bis zum 30.06.2022 insgesamt 8899,34 Euro Spenden erhalten haben. Diese ermöglichten uns einerseits zusätzliche Angebote und auch die Aufnahme der Kinder aus der Ukraine, andererseits bilden diese Spenden einen wichtigen Beitrag für unsere geplanten Baumaßnahmen.

An dieser Stelle danke ich allen recht herzlich für Ihr **Engagement** in diesem herausfordernden, nun zu Ende gehenden Schuljahr. Uns ist es trotz vieler, nicht vorhersehbarer Veränderungen bzw. Einschränkungen gelungen, den Kindern eine Lebens- und Lernwelt zu ermöglichen, in der sie sich entfalten, vieles lernen und erfahren konnten sowie ein gutes Miteinander entstand. Mitarbeiter:innen, und Eltern sowie Mitgliedern danke ich dabei für ihre Geduld, ihr Wohlwollen, ihre Ideen und Impulse.

Ganz besonders danke ich auch unseren Vorstandmitgliedern sowie unseren beiden Leiterinnen für ihren Einsatz und ihren Beistand. Nach den Ereignissen im Frühjahr 2021 haben alle in ihren Bereichen daran mitgewirkt, dass es gut mit der Lebenswelt Schule weitergehen kann. Das war nicht einfach, weil jeder ganz persönlich von dieser Situation betroffen war. Trotz durchaus kontroverser Diskussionen haben wir nun hoffentlich einen gemeinsamen Weg gefunden, um die anstehenden Aufgaben zur pädagogischen Weiterentwicklung von Schule und Hort, den Hausbau und die Umsetzung des Digitalpaktes an unserer Schule in einer guten Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitenden meistern können.

Alexander Wagner, Vorstandsvorsitzender

Elternrat - Wer und warum?

Wie wir zu erreichen sind:

elternrat@lebenswelt-schule.de

Wer wir sind:

jeweils mindestens zwei Klassenelternsprecher:innen einer jeden Klasse bilden gemeinsam mit den Klassenelternsprecher:innen der anderen Klassen den Elternrat.

Was unsere Aufgaben sind:

- Erfassen und Vertreten der Meinung der Eltern zu aktuellen schulrelevanten Themen

- Sprachrohr und Interessensvertretung der Eltern gegenüber Schul- und Hortleitung, dem pädagogischen Team sowie dem Vorstand für Themen, die Schule und Hort in ihrer Gesamtheit betreffen

- regelmäßige Beratungen und Information der Eltern über aktuelle Themen

- Mitgestaltung des sozialen Lebens an der Schule. Unterstützung u.a. bei der Organisation von Schulfesten.

Für welche Themen wir dieses Schuljahr unter anderem aktiv waren:

Ein regelmäßiger Austausch mit dem Leitungsteam ist dieses Schuljahr erfolgt. Dabei wurden zahlreiche Fragen geklärt bzw. Lösungen auf den Weg gebracht. Situationen wie Ukrainekrieg, Jungentoiletten, Hortansprechpartner/BezugserzieherInnen und Fachunterricht wurden besprochen.

- Sicherer Schulweg: Meinungsabfrage der Eltern zu den Themen: Nutzung Geschwister-Scholl-Weg durch LKWs, Zuwegung zur öffentlichen Bushaltestelle sowie Querung der Staatsstraße. Daraufhin reger Schriftverkehr mit dem Bürgermeister der Stadt Zwenkau und ein vor Ort Termin mit Stadt Zwenkau, LASUV und dem Landkreis Leipzig bezüglich Bushaltestelle/verkehrsberuhigter Bereich vor Schule - hier bleiben wir weiter dran.

- Verbesserung der Regeln zum Tragen von Schmuck in Schule und Hort

- Abfrage Verbesserung Essensanbieter

- Elternumfrage „Für eine offene Schulgemeinschaft“

 **Lebenswelt Schule Zwenkau**
Christliche Montessori-Ganztagsschule

Elternsprecher Schuljahr 2021/2022

Schreibt uns gern an:
elternrat@lebenswelt-schule.de



Silvia, Mami von Eline, 1. Klasse, Tiger und Johanne, 4. Klasse, Delfine



Christina, Mami von Mara, 2. Klasse, Tiger

Aileen, Mama von Lia, 2. Klasse, Adler



Theresa, Mama von Soraya, 3. Klasse, Adler



Sindy, Mama von Irma, 4. Klasse, Adler



Elternratsvorsitz



Kerstin, Mama von Johann, 3. Klasse, Adler



Julia, Mama von Livia, 4. Klasse, Delfine

Vertretung Elternratsvorsitz



Marlene, Mama von Armin, Delfine

Alex, Papa von Leonora, 1. Klasse, Delfine



Elternrat

Fast alles auf Neustart im Schulteam

Wenn im Computer irgendetwas nicht mehr richtig funktioniert, wird meistens empfohlen, es einmal mit **Neustart** zu probieren... oft hilft es... Ungewollt und aufgeregt sprangen wir in das Schuljahr 2021/2022 so ähnlich: mit einem zur Hälfte neuen Team, mit unvollständigen Montessorimaterialien in den Klassenzimmern, hohem Erwartungsdruck und großer Entschlossenheit, diese große Herausforderung als Chance oder **Neustart** zu begreifen.

Glücklicherweise waren unser großer Erfahrungsschatz, engagierte Mitarbeiterinnen, viele fleißige Hände, unsere großartigen Kinder, vertrauensvolle Eltern und der gute Segen über unserer Schule mit am Start: also nur **fast alles auf Neustart!**

So schauen wir heute zurecht stolz und dankbar auf ein erfolgreiches, lebendiges und arbeitsreiches Jahr voller Chancen zurück:

1. Herausforderung/Chance: Freiarbeit und Klassenzeit mit neuen Lehrerinnen

Die Delfin- und die Tigerklasse starteten in komplett neu zusammengesetzten Teams. Fünf neue Pädagoginnen schafften es, im Teamteaching die altersgemischten Klassen nahezu nahtlos weiterzuführen und in der **Freiarbeit** zu unterrichten. Alle Klassenteams arbeiteten professionell und erfolgreich nach den **Montessori-Standards**, sodass in der gesamten Schule von Anfang an eine montessorische Arbeitsatmosphäre herrschte und die **Klassengemeinschaften** vertraut und stark wirkten. Dies war eine großartige Leistung aller Mitarbeiterinnen des Schulteams und absolut nicht selbstverständlich. Ihnen gelten meine größte Wertschätzung und unendlicher Dank!

Ein noch im Sommer beunruhigender Zustand - in den Klassenzimmern fehlte ein Großteil der zum freien Lernen notwendigen **Materialien** - erwies sich als große Chance. Einerseits führte die Neuerstellung der vorbereiteten Umgebung zu größerer Qualität der Freiarbeit, andererseits war das gesamte Schulteam nun in der Lage, einheitlich zusammenzuarbeiten, sich inhaltlich auszutauschen, sich zu vertreten und Inhalte wirklich gemeinsam weiterzuentwickeln. Was für ein Fortschritt!

2. Herausforderung/Chance: Teamarbeit

Die Neuzusammensetzung des Schulteams verstanden wir als wirkliche Chance. Wir legten großen Wert auf intensive **Ein- arbeitung** der neuen Mitarbeiterinnen in unsere Abläufe und

unser Team

unsere Kinder

Vorbereitete
Umgebung

Teamzeit

Freiarbeit

Fachunterricht

andere Heraus-
forderungen

- 10 Mitarbeiterinnen: 6 Klassenlehrerinnen, 2 Inklusionsassistentinnen, 1 Schulbegleiterin, 1 Fachlehrerin
- Willkommen und Einarbeitung: 4 neue Klassenlehrerinnen, 1 neue Inklusionsassistentin, 1 Schulbegleiterin
- kompletter Unterricht in allen Klassen im Team-teaching

- in drei altersgemischten Klassen
- 23 Tiger, 20 Delfine, 25 Adler
- davon 5 Inklusionskinder

- komplette Neuausstattung von zwei Klassen mit Montessori-Material
- alle Klassen verfügen über gleiche Materialein
- Ermöglichung von engerer Zusammenarbeit zwischen den drei Stammklassen

- 4 pädagogische Tage
- feste wöchentliche Teamtreffzeiten der drei Klassenteams
- 14tägige Dienstberatungen des Schulteams mit festen Strukturen
- wöchentliche Treffen des Schulteams zur Materialarbeit
- alle Klassenlehrerinnen arbeiten inhaltlich in Fachkreisen zusammen

- alltägliche Arbeit in den 3 altersgemischten Klassen
- Materialarbeit, Darbietungen
- Naturtage und Projekte
- soziale Themen in den Morgenkreisen

- Sport im Klassenverband
- neues Konzept für Kunst, Musik und Religion im Rahmen der Freiarbeit
- erste Erfahrungen mit komplett fächerverbindenden Projekten

- Coronapandemie
 - mitunter tägliche Selbsttests bei den Kindern
 - hoher Krankheitsstand im Team und in den Klassen
 - eingeschränkter Regelbetrieb mit wenigen Kontakten
- Krieg in der Ukraine
 - wöchentliche Friedensgebete
 - Aufnahme von 4 ukrainischen Kindern

unser Konzept, auf enge **Zusammenarbeit** hinsichtlich der Inhalte und Montessorimaterialien sowie auf regelmäßigen **Austausch**. So gelang das **Zusammenwachsen** des neuen Teams, in dem sich alle wohlfühlen, engagiert ihrer pädagogischen Arbeit nachgehen sowie die Weiterentwicklung mitgestalten und bereichern können.

3. Herausforderung / Chance: Neues Konzept Fachunterricht

Dem Wunsch entsprechend, unser Montessori-Konzept zu schärfen, entschlossen wir uns schon vor über einem Jahr, ein neues Konzept für alle Unterrichtsfächer zu entwickeln.

Wir erstellten einen umfangreichen Vierjahresplan, sammelten erste praktische Erfahrungen und begannen unsere Grundsätze umzusetzen:

- komplett **altersgemischter inklusiver Unterricht** im Klassenverband
- Unterricht nach Montessori-Standards in **allen Fächern**
- Umsetzung der Lehrplaninhalte in Abstimmung mit unserem Montessorikonzept
- konsequent fächerübergreifender und kompetenzorientierter Unterricht

4. Herausforderung (Chance??): Einschränkungen durch Corona

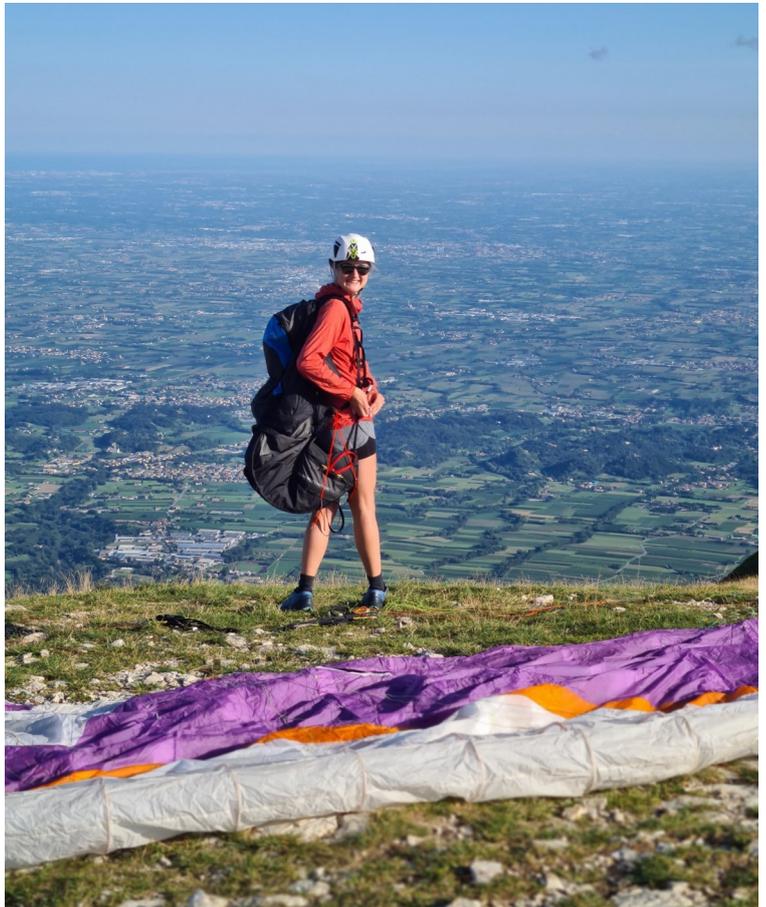
Wiederholt war nur teilweise normaler Schulalltag möglich, da pandemiebedingt Klassen zeitweise geschlossen werden mussten, Quarantänemaßnahmen und ein hoher Krankenstand kontinuierliches Arbeiten für Kinder und Mitarbeiterinnen erschwerten.

Anja Wilzki, Schulleiterin

Hallo, ich bin Julika

Jung geblieben
ungeduldig
liebenswert
interessiert
komisch
aufgeregt.

Stetig am Verändern und Ausprobieren, sich neu entdecken und Ziele stecken. Hätte mir vor zwei Jahren jemand gesagt, dass ich wieder als Grundschullehrerin arbeite, hätte ich es nicht geglaubt. Nachdem ich 2018 meinen Job an einer Grundschule im Leipziger Landkreis aufgab, stand für mich fest, dass ich keinen Fuß mehr in eine staatliche Schule setze. Mir stand der Sinn nach Abenteuer, keine Erwartungen erfüllen und jeder Menge Spaß. Es führte mich ins Zillertal



nach Österreich. Da es wohl aber irgendwie zu meinem Wesen gehört, unterrichtete ich dort auch. Der Inhalt konzentrierte sich dort auf Wintersport. Die Berge sind mein absoluter Kraftort. Wenn sie dann noch mit Schnee gezuckert sind, bin ich besetzt. Gibt es dann noch die Gelegenheit, sie mit meinem Paragleiter von oben zu betrachten, ist die Sache rund. Doch nicht nur sie machen mich glücklich und bringen mich zum Strahlen.

Ich liebe gutes Essen. Und Kaffee! Und Kinderlachen!

Hätte mir vor knapp einem Jahr jemand gesagt, dass dieses Schuljahr so hart wird, hätte ich wohl auch das nicht hören wollen. Die neue Herausforderung, an der Lebenswelt Grundschule zu starten, klang für mich einfach zu verlockend.

Ich bin unfassbar dankbar für die Menschen, die ich hier treffen durfte. Die mir Kraft geben, täglich helfen und Mut zusprechen. Es war wirklich kein einfaches Jahr, denn neben der pädagogischen Arbeit an den Kindern, standen vorrangig immer andere Themen voran. Ich hätte nie geglaubt, dass nach wenigen Wochen Schule, Corona uns die „gewöhnliche“ Einarbeitung so erschwert und stetig neue Aufgaben der Weiterentwicklung den Alltag prägen...

Dennoch freue ich mich täglich in die Schule zu fahren und schätze es, Teil der Veränderung zu sein.

Für all euer Verständnis herzlichen Dank.

Und ... am Anfang ist es immer schwer, bis es irgendwann leicht wird. Das versuche ich den Kindern mitzugeben und auch für mich – immer und immer wieder zu lernen.

Julika Thoss, Klassenlehrerin der Delfinklasse

Mein erstes Jahr als INKA bei den Tigern



Seit diesem Schuljahr begleite und unterstütze ich die Tiger als Inklusionsassistentin und bin sehr dankbar und froh über diese Aufgabe. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Kolleginnen sind von Anfang an sehr offen und neugierig auf uns neue Pädagoginnen zugegangen, sodass wir schnell zu einem vertrauensvollen Team zusammenwachsen konnten. Zuvor beendete ich mein Referendariat an einer staatlichen Grundschule, sodass die Arbeit an einer Montessori - Schule für mich ein doppelter Neuanfang war - ganz nach meinem Wunsch! Es ist toll, die Möglichkeit zu haben, Kinder in ihrer Entwicklung so nah und individuell begleiten zu können. In der Freiarbeit konnte ich dabei schon viele schöne Momente beobachten und so die Tiger immer besser kennenlernen.

Schwerpunktmäßig bin ich zwar für die Kinder mit Inklusionsbedarf da, aber gerade zu Beginn des Schuljahres stand ich auch den neuen Erstklässlern gern zur Seite. Da ich leidenschaftliche Musiklehrerin bin, spiele ich außerdem gern in den Gottesdiensten Cello oder Klavier, begleite die Tiger im Morgenkreis mit der Gitarre und komme immer mal wieder mit meinem Cello im Gepäck an der Schule an. Ich freue mich schon auf ein neues, spannendes Schuljahr mit neuen Projekten, neuen Tigern und vielen neuen Herausforderungen!

Paula Schieferecke, Inklusionsassistentin der Tigerklasse

Mein Lebens - Welt - Weg

Ich wurde gebeten, etwas für den Jahresbrief zu schreiben, um mich vorzustellen und dachte, wo fang ich nur an.? Vielleicht einfach am Anfang meines „Schulweges“:

Es war einmal eine junge Frau auf der Suche nach einem Beruf, der ihr entsprach ...

Schon früh war mir klar, ich möchte mit Menschen arbeiten. Im Dickicht der diversen Studiengänge entschied ich mich letztendlich für den Klassiker Lehramt an Grundschulen. So konnte ich im schönen Erfurt eine wunderbare, aufschlussreiche und prägende Studienzeit verbringen. Durch die Einblicke in den Schulalltag verschiedener Grundschulen und meiner Diplomarbeit zur Antiautoritären Erziehung an der demokratischen Schule Summerhill, wurde schnell klar, mein Weg führt mich zur Reformpädagogik - ein divers diskutiertes, weites Feld.

Über die Arbeit mit Menschen mit Behinderung zur Waldorfpädagogik bis hin zur



IRGENDWANN VERSTEH ICH DAS VIELLEICHT:
ICH KANN MIR NEHMEN, WAS ICH BRAUCHE,
ICH KANN WERDEN, WER ICH SEIN WILL,
UND ICH MUSS NICHT LÄNGER SUCHEN,
WEIL ICH LÄNGST BIN, WO ICH HINGEHÖRE ...

©JULIA ENGELMANN

Antipädagogik, sammelte ich Erfahrungen in verschiedenen pädagogischen Arbeitsfeldern. Aber so richtig zu Hause fühlte ich mich nicht.

Da musste es noch mehr zu entdecken geben...

So machte ich mich auf, die größere Welt der Pädagogik zu erkunden. Mit einem Auslandsstudium in Helsinki/Finnland über das Erasmusprogramm kam langsam etwas Licht ins Dunkel. Im Praktikum an einer integrativen, deutsch-finnischen Grundschule, bekam ich das erste Mal die Möglichkeit Montessoripädagogik in ihrer praktischen Umsetzung zu erleben, was mich mächtig beeindruckte.

In einem weiteren Auslandspraktikum an der deutschen Schule Las Palmas de Gran Canaria hatte ich den Freiraum und die Möglichkeit, mich selbst in der montessorischen Arbeit auszuprobieren. Schnell merkte ich, ohne fundierte Montessoriausbildung wird das nichts. Erstmal galt es jedoch das Referendariat im Erzgebirge zu stemmen. Das war, im Nachhinein betrachtet, eine anstrengende, aber auch ermutigende Zeit, die mich in meinem Beschluss zur Montessoripädagogin noch einmal bestärkte, denn lehrer*innenzentrierter Frontalunterricht entsprach mir so gar nicht.

Mit dem 2. Staatsexamen in der Tasche, vielen Ideen und Idealismus im Gepäck, machte ich mich auf nach München, um meine erste Stelle an einer bilingualen Montessorigrundschule anzutreten. Dank einer unglaublich engagierten Schulgründerin und AMI-Montessoritrainerin begann ich meine erste Montessoriausbildung für das Alter 3- 6 Jahre und mir wurde bewusst, dass das meine Pädagogik ist.

Durch die Arbeit an einer weiteren Montessorischule am Ammersee lernte ich immer mehr begeisterte Montesoripädagog*innen kennen und entschied mich für einen Aufbaukurs für die Alterstufe 6- 12 Jahre in Innsbruck. Neben vielen tollen Menschen durfte ich die Fülle an Montessorimaterial und was dieses alles kann, erfahren.

Den Kopf voller neuer Ideen und Baby im Bauch führte mich mein Weg wieder Richtung Heimat, ins wundervolle Leipzig...

Mit dem Praktikum bei einer Montessoritherapeutin am SPZ Leipzig begann sich meine Idee von einer Pädagogik für alle Menschen langsam zu formen. Gleichzeitig bewegte mich das Spannungsfeld zwischen freiheitlichem und fremdbestimmtem Lernen kontinuierlich weiter. Es blieb mir keine Wahl, die Arbeit an einer freien, demokratischen Schule war angesagt. Dort konnte ich unglaublich viel Neues im gleichwürdigen Umgang mit Kindern lernen und fasste den Mut, mich für eine Schulgründungsinitiative zu engagieren. Wie hart und oft aussichtslos der bürokratische Weg einer Schulgründung ist, brauche ich vielen von euch nicht zu erzählen...

Plötzlich hatte ich mein eigenes schulpflichtiges Kind zu Hause. So wurde meine Arbeitsstelle zu seiner Schule. Es wurde also Zeit für mich, beruflich weiterzuziehen. Dabei kam nur eine Schule, die mich von Anfang an interessierte und reizte, in Frage - die Lebenswelt Schule Zwenkau.

Hier vereint sich alles, was ich auf meinem Weg bisher erfahren habe und was mich im pädagogischen Sinne ausmacht. - Ein montessorischer Ort für Alle. Hier komme ich, nach einem ersten aufregenden Schuljahr in der Delfinklasse, langsam an und beginne mich zu Hause zu fühlen. TO BE CONTINUED...

Anna- Maria Solf, Klassenlehrerin der Delfinklasse

Mein Start in der Lebenswelt Schule

Ich bin Lore und seit Februar 2022 ergänze ich das Tigerteam als neue Klassenlehrerin. Ich freue mich sehr, nun ein Teil der Lebenswelt Schule zu sein, denn schon früh in meinem Lehramtsstudium zog es mich zu alternativen Lehrformen hin. Daher begann ich in meiner Elternzeit eine Ausbildung zur Montessori Pädagogin und schloss diese 2021 ab. In meinem Referendariat habe ich leider viele negative Erfahrungen gesammelt und allgemein fiel es mir schwer, meinen Platz als Lehrerin an einer staatlichen Grundschule zu finden. Zeit- und Lehrplandruck, fehlende Teamarbeit und der Umgang der Kollegen untereinander



entsprach in keinster Weise weder meinem Ideal als Lehrerin noch meinen persönlichen Werten. Nach Maria Montessori sollte ein Lehrer geduldig sein, dem Kind etwas zutrauen, aber auch darauf vertrauen, dass jeder seinen Weg gehen wird. Authentisch und ehrlich zu sein, gehört genauso zu dem Verständnis eines Montessori Pädagogen. Dazu gehört auch Fehler zuzugeben und damit den Kindern ein Vorbild zu sein. Mein Weg zur Montessori Pädagogin musste also woanders fortgesetzt werden und so öffnete sich eine Tür in der Lebenswelt Schule. In der Tigerklasse darf ich nun mit 2 wundervollen Kolleginnen Sandra und Paula gemeinsam erfahren, dass es Spaß macht, im Team zu arbeiten.

„Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem sich die Starken vervollkommen.“ Maria Montessori

In den letzten Monaten durfte ich die Kinder intensiv kennenlernen und staunen, wie sie sich in ihrer Persönlichkeit entwickeln und auch im Sportunterricht, den ich nun leite, viele Erfolgserlebnisse verzeichnen können. In dem Wissen, dass nicht nur für mich alles neu ist, sondern auch für die größeren Tiger, bin ich jeden Tag wieder begeistert darüber, wie die Kinder mich als neue Lehrerin annehmen und wertschätzen. Gemeinsame Erlebnisse, wie die Lesenacht und die Projektzeit zum Thema Entstehung des Universums und der Schöpfung schweißen uns als Klassengemeinschaft mehr und mehr zusammen und es war erstaunlich, wie die Kinder die naturwissenschaftlichen und theologischen Erkenntnisse künstlerisch umgesetzt haben.

Lore Ehlers, Klassenlehrerin der Tigerklasse

Ein paar Zeilen von Franzi ...

Im April 2021 stolperte ich, gerade auf der Suche nach neuen, beruflichen Herausforderungen, über eine vielversprechend klingende Stellenanzeige, nahm Kontakt zur dort vorgestellten Einrichtung auf und fuhr in meinem Lieblingskleid zum Bewerbungsgespräch. Ich betrat an diesem Tag zum ersten Mal die Lebenswelt Grundschule und war sofort berührt von diesem schönen, kleinen Ort der ländlichen Abgeschiedenheit bzw. Ruhe und den Entfaltungsmöglichkeiten, welche den Kindern hier geboten werden. Das komplette Gegenteil zu der Einrichtung, in welcher ich damals in Leipzig tätig war (eine riesengroße Kindertagesstätte mit 264 Plätzen, einem Kollegium mit über 35 MitarbeiterInnen, im lautesten Trubel der Großstadt). Nicht, dass ich die Stadt mit ihren vielfältigen Möglichkeiten nicht lieben und schätzen würde, aber beruflich durfte es unbedingt etwas ruhiger und besinnlicher werden...

Nun bin ich bereits ein ganzes Schuljahr Teil des Hortteams der Lebenswelt Grundschule und dankbar für die Zeit, welche ich hier verbringe konnte, für die Erfahrung



gen, die ich sammeln durfte und welche mich in meiner Persönlichkeit sowie Sicht auf die Dinge bereichert haben.

Mit meinem Mann, unseren 3 Kindern und 2 Hündinnen lebe ich in der wunderschönen Leipziger Südvorstadt und liebe es, meine Freizeit in unserem Garten sowie auf Reisen, mit guten FreundInnen und tiefgründigen Gesprächen, mit interessanten Geschichten/ Bildern/ Büchern, weinend und lachend zu verbringen.

Ich bin von Herzen dankbar, Euch Kinder ein Stück auf Eurem Lebensweg begleiten und Euch staunend sowie begeistert beim Wachsen - in jeglicher Hinsicht - zuschauen (und auch ein klitzekleines bisschen unterstützen) zu dürfen!

Franziska Schwabe, Hortmitarbeiterin

Fast ein Jahr ...

... bin ich nun schon oder erst (?) im Lebenswelt Hort. Bei meinem Einstellungsgespräch fragte mich Anja nach Adjektiven die mich beschreiben. Klar sagte ich spontan klein... und so bin ich im Hortzimmer/Kreativzimmer gelandet, denn ich kann problemlos unter der Hochebene durchlaufen. Klein eben 😊

Die Zeit ist rasend schnell vergangen und wenn ich zurückblicke, fallen mir viele schöne Begegnungen ein. Klaviervorspiele oder noch schnell mal für den Klavierunterricht üben. Lieder dichten. Und natürlich kreativ sein. Ich habe gestaunt, was für Unmengen an Klebeband gebraucht werden um ein Krankenhaus für Elfen zum Zusammenhalten zu bringen. Was es für verrückte Autos gibt.

Wie schnell man ein Kissen zusammennähen kann. Das selbst die Großen auf der Hochebene wieder zum Kleinkind werden. Wie viel Farbe auf ein Papier passt, und gleich mit auf den Tisch. Wie anstrengend Schule ist und Englisch so schön wäre, wenn es am Vormittag stattfinden würde. Was es für unzählige Pokemons gibt, was sie alles so können (das bleibt leider nicht in meinem Kopf 😊). Geheimnisse erfahren und nicht verraten. Bei Kummer zu hören, Streit schlichten, vermitteln oder einfach zu hören, denn so manches klärt sich zum Glück von alleine. Und wie schön es ist, einfach da sein zu können und mir viel Zeit zu nehmen für jedes einzelne Kind, welches



in meinem Raum vorbeischaut.

Es ist sicher gut erkennbar - ich bin ein Delfin!! Denn Delfine sind feinfühlig, sanftmütig, sensibel und verspielt... passt doch gut. Außerdem können sie auch singen - wie schön 😊❤liche Grüße aus dem Hortteam!

Andrea Wieser, Hortmitarbeiterin



Eingeschränkt und doch erweitert — Herzstück offene Hortarbeit

Als 2011 mit dem Sächsischen Bildungsplan und den darin formulierten „Bild vom Kind“ der Grundstein für eine offene Arbeit in sächsischen Kitas und Horten gelegt wurde, stand die Kita-Welt Kopf. Auch wenn einzelne Vorreiter-Kitas bereits seit den 1970er Jahren „offen“ arbeiteten, hieß es noch lange nicht, dass sich dieses Konzept auch nur absehbar in den nächsten Jahrzehnten erfolgreich umsetzen würde. Zu groß war der Unterschied zur bisherigen pädagogischen Arbeit in einer festgelegten Gruppe, in einem festen Raum und mit vorgegebenen Angeboten.

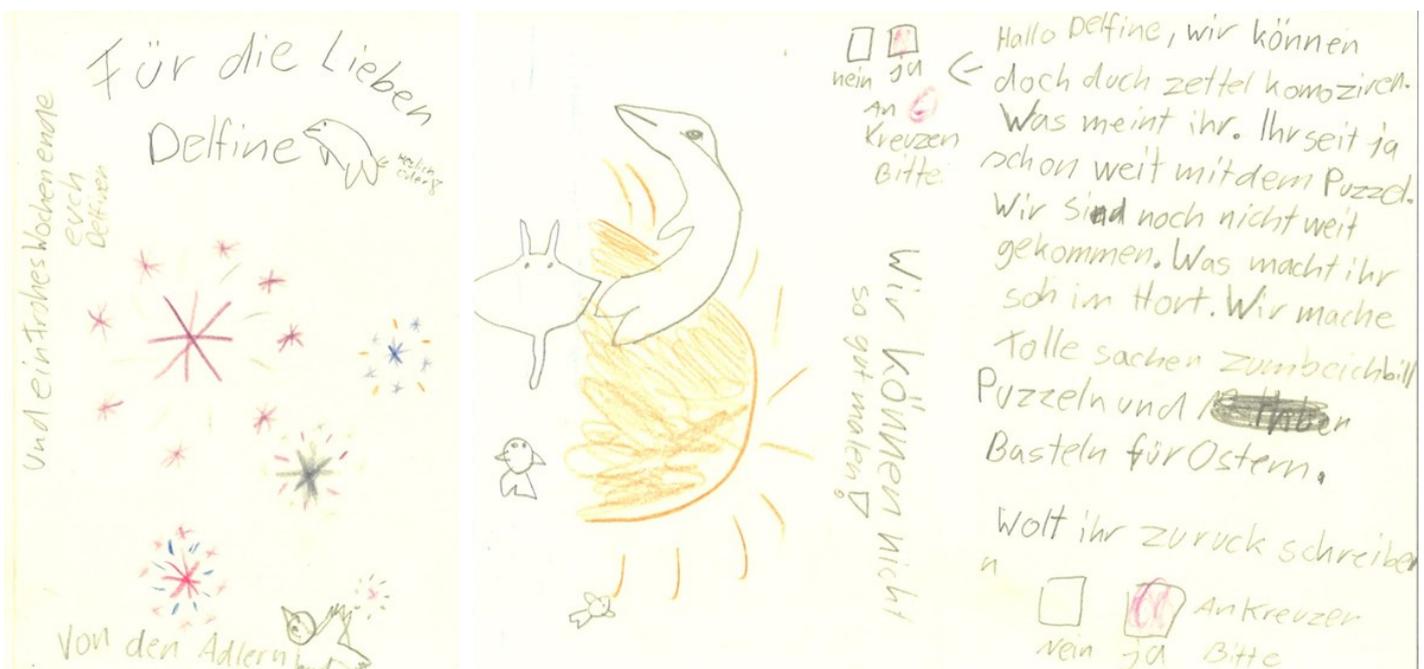
Dass viele Montessori-Einrichtungen bereits seit den 1980er Jahren offene Konzepte verfolgten, leitet sich aus jenem Bild vom Kind ab, dass die Selbstbildungsprozesse von Kindern in den Mittelpunkt rückt. Die Kinder lernen nach eigenen Fähig- und Fertigkeiten, nutzen dazu selbstgewählte Spielpartner egal welchen Alters und alle Räume, die ihnen zur Verfügung gestellt werden. Sie sind Gestalter ihrer Freizeit, lernen sich eigenständig zu organisieren, eigene Interessen zu entwickeln, sowie in Kooperationen zu arbeiten. Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen werden so aufgebaut.

Der Lebenswelt Hort ist zeitgleich zum montessorischen Konzept der Grundschule gewachsen, entwickelte sich von Anfang an als offenes Konzept und musste sich nie mit der Umstellung eines geschlossenen Konzeptes auf ein offenes Konzept beschäftigen, mit der Kitas bis heute noch hadern und sich schwertun. Und dennoch war die Mehrheit der sächsischen Kitas (zu denen auch die Horte zählen) 2020 an einem Punkt angekommen, an dem sie sich in mühevoller Teamarbeit und in langjährigen Prozessen endlich als offen konzipiert hatten. Dann kam Corona.

Drei lange Phasen des eingeschränkten Regelbetriebes hieß vielerorts: Zurück in die Vergangenheit. Zurück zu festen Gruppen. Meine Kinder, deine Kinder, mein Raum, dein Raum. Tür zu. Begrenzung statt Freiraum. Gruppe statt Individualität. Feste Spielpartner und Gegebenheiten statt freie Wahl. War die Organisation der Klassentrennung im Schulkontext relativ leicht umsetzbar, bedeutete die Gruppentrennung im Hort eine 180 Grad-Wendung. Auch für uns in Zwenkau. Zum Schutz der Kinder, zur Absicherung des Personals, zum besseren Management bei einer gehäuften Infektionslage mussten und wollten wir uns an die Auflagen und Regelungen zur strikten Gruppentrennung halten. Also räumten wir Garderoben, Ranzenfächer, Regale, Spiel- und Beschäftigungsmaterial, erstellten Zeitlisten zur Nutzung des Außengeländes und rotierende Raumpläne und arbeiteten letztlich in einem uns völlig neuen Format: ganztägige Gruppentrennung nach Adlern, Delfinen und Tigern im Hort.

Es war nicht einfach. Es war nicht immer schön. Es war eng und mitunter laut. Aber: es war auch gut und wertvoll:

- Es bestätigte uns, dass unser Konzept der offenen Arbeit mit seinen ausdifferenzierten Räumen Bauzimmer, Bewegungshalle, Druck- und Tonwerkstatt, Hortzimmer, Kindercafé sowie Außengelände und Personalverantwortlichkeiten richtig sind und die Kinder in ihrer Selbstbestimmung stärkt.
- Es bestätigte uns, dass wir Kindern die Organisation, Wahlfreiheit und Entscheidungshoheit über ihre Freizeitgestaltung überlassen wollen.
- Es zeigte uns aber auch, wie wichtig es ist, Gruppenmomente zu schaffen,



dass Kinder es brauchen, sich als Teil der Gemeinschaft und in einer Gemeinschaft wahrzunehmen und zu erleben.

- Es erweiterte unseren Blick auf gruppen- bzw. klassendynamische Prozesse und die Notwendigkeit, diese zu begleiten.
- Es zeigte uns, dass es auch Kindern, besonders Kindern mit Förderbedarfen, gut tut, wenn sie sich in strukturierten und begrenzten Rahmenbedingungen orientieren und dass es Kinder gibt, die in der offenen Arbeit viel mehr (personelle) Unterstützung und Begleitung beim Wechsel von Bereichen und Übergängen benötigen.
- Es zeigte uns, dass die Kinder in einem geschlossenen Format engen Kontakt zu ihren Bezugserzieherinnen aufbauen, dieser aber in der offenen Arbeit weniger intensiv ist.

Das Herzstück unserer Hortarbeit ist die offene Arbeit. Und um den Spagat zwischen Beziehungsarbeit und Potentialentfaltung, Lernen von Verbindlichkeiten und Eigenregie, Gruppendynamik und Individualität zu schaffen, haben wir ein paar Elemente aus der Gruppentrennung und der Zeit danach beibehalten und möchten diese ausbauen:

- Mittagessen im Klassenverband mit den jeweiligen Kontakterzieherinnen
- AGs als verbindliche Kleingruppe über einen längeren Zeitraum
- Großgruppenerlebnisse wie Bühne-Frei, Kindertagsfeste, Andachten
- Ferien-Projekte
- Klassenaktivitäten im Hort (Erdbeerfeld, Dorfbesichtigung, Kinderküche)
- eventuell ein Klassentag im Hort pro Monat

All dies sind keine großen Veränderungen, aber sie sind durch die Gruppentrennung-Erfahrung stärker in ihrer Notwendigkeit begründet. Und diese Begründungen, die stetigen Auseinandersetzungen mit dem „Warum machen wir das so?“ und „Was brauchen Kinder heute?“ machen uns als pädagogische Fachkräfte aus und formen letztlich den Hortkonzeptions-Rahmen, den die Kinder dann in all ihren Farben ausgestalten können.

Anja Jäkel, Hortleiterin





Unsere pädagogische Arbeit im Adlerteam

Wenn ich auf dieses Jahr zurückschaue, dann staune ich darüber, was wir erreicht haben. Mit unserer ganzen Kraft haben wir als erfahrenes Adler-Klassenteam geschafft, vier neue Kolleginnen im Schulteam einzuarbeiten und zwei weitere Kolleginnen in veränderten Arbeitsaufträgen zu begleiten. Beides gestaltete sich als sehr herausfordernd im alltäglichen Arbeitsfeld. Ganze Themengebiete mussten einheitlich besprochen werden, Entwicklungsprozesse der Lebenswelt Schule erläutert und Zielsetzungen erstmalig vereinbart werden. Für die Delfin- und Tigerklasse musste Material neu erstellt und eingeführt werden. Und vieles mehr. Wenn ich nur darüber nachdenke, schwirrt mir der Kopf.

Tief in mir wusste ich, dass wir das alles hinbekommen werden und nun mit Abstand zurückgeschaut, auch gemeinsam hinbekommen haben. Ich weiß, dass nichts davon selbstverständlich ist. Dass dazu wirklich ein guter und starker Wille und der Wunsch eine Schule zu gestalten gehört, die ein inklusiver, gemeinsamer Lernort ist für alle Kinder sowie für uns Erwachsene. Dass eine gehörige Portion Selbstbeherrschung, Selbstreflektion, Humor und Verdrängungskompetenz von Vorteil ist. Ich vermute, wir als Adlerteam verfügen über die eine oder andere Fähigkeit.

Wir - das Adlerteam - sind Anja W. und Marlen. Unterstützt wurden wir in der Klassenzeit zeitweise durch unsere FSJ-lerin Florentine und eine Schulbegleiterin. Zur Adlerklasse gehören 25 energiegeladene Kinder.

Unsere Arbeit dieses Jahr im Klassenteam war geprägt von kurzen, verlässlichen Absprachen und humorvollen noch kürzeren Erinnerungshilfen, falls man diese vergessen hatte. Wir teilten uns in die Themengebiete der Freiarbeit hinein sowie in die Begleitung der Kindergruppe. Dabei absolvierten wir im Laufe des Schuljahres einen Wechsel, so dass wir mit allen Kindern in engem Kontakt standen. Bei unserer Arbeit half uns die klare Verabredung von Aufgabenzuständigkeiten und ein gemeinsames tägliches Mittagessen, bei dem wir unsere Beobachtungen zur Klasse oder einzelnen Kindern miteinander teilten.

Wenn man plötzlich diejenige wird, die die meiste Erfahrung zu haben scheint, dann begreift man auch, dass man sich etwas erarbeitet hat, was man anderen weitergeben kann/muss. Diesen Erfahrungsschatz wahrzunehmen und miteinander nutzen zu können, war mein schönstes Erlebnis dieses Jahr im Schulteam. Durch das Bilden von Fachgruppen planten wir gemeinsam die ersten Kunst- und Religionseinheiten und entwickelten einen integrierten fächerübergreifenden Fachunterricht in unserer Klasse. Dabei gelang es uns, die künstlerischen Fertigkeiten anhand der Schöpfungsgeschichte auszubilden und durch musikalisch-geräuschbasierte Techniken die mündlichen erzählerischen Fähigkeiten der Kinder motivierend zu steigern. Diese Arbeitsweise hat großen Spaß gemacht und macht neugierig auf mehr.

Insgesamt bin ich dankbar für diesen Veränderungsprozess. Er hat unser Team gestärkt und uns unsere Kräfte gezeigt. Er hat Weiterentwicklungen herbeigeführt, die unserer Schule neue Wege ermöglichen.

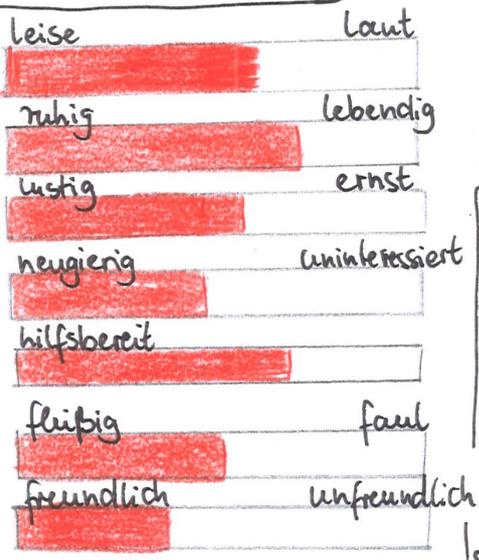
Marlen Schubert, Klassenlehrerin der Adlerklasse

STECKBRIEF ADLER-KLASSE

Ein Wort
so würde ich die Adler-
klasse nur mit einem
Wort beschreiben
einzigartig

BERUF
wenn die Adlerklasse
ein Beruf wäre, wäre
sie...
• ein Wildhüter
weil
• sie sehr tierlieb ist

BAROMETER
Die Adlerklasse ist



Die Adlerklasse
in WÖRTEN

Aktiv

DURCHEINANDER

LUSTIG

EINFALLSREICH

RESPEKTIVOLL

TIER
wenn die Adlerklasse
ein TIER wäre,
wäre sie...
• ein Elefant
weil
• sie laut die Treppe
runter-
trampelt

Die Adler-
FREIARBEIT
ist meist
etwas laut

WETTER
wenn die Adlerklasse
Wetter wäre, wäre sie...
• Sonnenschein oder
Nebel, weil sie gut zusammen
hält

Das beste
ERLEBNIS in diesem
Schuljahr
• Lesenacht
• Gottesdienst der Adlerklasse

Die ADLER-KLASSE sollte lernen,
...
leiser zu sein 😊

Am
Schönsten ist jeden
TAG
• der Morgenkreis
• Hofpause
• das gemeinsame Singen

Ein WIR entsteht überall dort, wo sich Menschen mögen oder wo Menschen zusammen sind. Es gibt ziemlich viele WIR's, auch eines in der Delfinklasse. Es ist ziemlich stark und etwas ganz Besonderes. Das WIR schafft Zusammenhalt, Freude, gute Laune, Gelassenheit und Kinderlachen. Das WIR mag Blumen, Quatsch machen und lernen. Es wohnt in unserem Herzen und kann riesengroß, aber auch manchmal winzig klein. Das WIR macht mutiger, macht die Pause lustiger, den Schulweg leichter, das Essen leckerer, ist bei vielen Abenteuern dabei und löst große Herausforderungen mit.

Manchmal hat es das WIR aber nicht so leicht. Wenn sich Kinder streiten, sich auslachen, ausgrenzen oder Schimpfwörter sagen, wird das WIR ganz klein. Bis es ganz verschwunden ist. Ohne das WIR macht Schule nur noch halb so viel Spaß. Man ist traurig, fühlt sich allein und kann sich gar nichts mehr merken. Schule macht einfach nur halb so viel Spaß, deshalb ist es so wichtig, dass das WIR stets stark ist und die Klasse zusammenhält.

Die Delfinklasse machte sich gemeinsam auf die Suche nach dem WIR und überlegte sich, wodurch es groß wird und den Zusammenhalt stärkt. Daraus entstanden einer Reihe Regeln, die unsere Klassengemeinschaft begleiteten. Zur Freude aller zog dann ein kuschliges WIR in unser Klassenzimmer. Es hat einen schönen Platz in unserem Klassenzimmer und ist schon länger ziemlich groß. WIR hoffen, dass das stets so bleibt oder WIR gegebenenfalls daran arbeiten.

Klassenlehrerinnen der Delfinklasse



Unser erstes Tigerjahr im neuen Team

Anfänge

Als ich, Sandra, 2020 nach meiner Elternzeit als Inklusionsassistentin an der Lebenswelt Schule anfang, ahnte ich noch nicht, wohin mich der Weg führen würde.

Mit dem Beginn des Schuljahres 2021/22 übernahm ich die Klassenleitung der Tigerklasse. Dies brachte viel Vorbereitung und neue Aufgabenbereiche mit sich. Als ausgebildete Lehrerin mit Montessori-Diplom und der mir bereits sehr vertrauten Umgebung wagte ich diesen Schritt. Ich blicke auf ein sehr intensives, spannendes Schuljahr zurück. Dank der Unterstützung von Paula, die als neue Inklusionsassistentin und Teamkollegin an meine Seite trat, konnten wir gut ins neue Schuljahr starten. Paula achtete im ersten Halb-



jahr nicht nur auf die Inklusionskinder, sondern auch auf die Erstklässler. Sie führte ihnen Material ein, während ich mich hauptsächlich um die etwas größeren, mir sehr bekannten Tiger kümmerte. Durch meine Zeit als "Inka" in der Klasse, waren wir uns bereits sehr vertraut. Diese Situation machte es auch für die Kinder leichter, mich schnell in der neuen Rolle der Lehrerin anzunehmen. Viele neue Elemente sowie neu erstelltes Material führten wir in der Freiarbeit ein. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie die Tiger nach den Sommerferien das Zimmer betraten und es kaum wiedererkannten. Für alle Tiger war es ein Neubeginn, welchen wir gemeinsam mit Bravour meisterten. Klar war allerdings von Beginn an, dass uns noch eine zweite Lehrerin im Team fehlte. Lore bereicherte unsere Tigerklasse ab Februar 2022, sodass wir seither als starkes Team ein harmonisches Miteinander führen.

Naturtage als fester Bestandteil unserer kosmischen Erziehung

Der Naturtag wurde fester Bestandteil unserer Schulwoche, an welchem wir unsere Umgebung und Umwelt besser kennenlernten. Immer wieder gaben wir den Kindern Impulse, luden beispielsweise einen Förster zur Wanderung ein, lernten die Natur in ihrer Farbpracht kennen, verbrachten Zeit auf dem Kartoffelfeld und erlebten die Veränderungen des Wetters im Jahreslauf. Die Kinder wurden zunehmend sensibler, genauer in ihre Umwelt zu schauen, die Wunder der Natur zu entdecken und sich näher mit Naturphänomenen auseinanderzusetzen. Da wir immer wieder an die gleichen Orte gingen, konnten wir die Jahreszeiten hautnah miterleben. Wir sahen Tiere und Pflanzen erwachen, beobachteten, sammelten,



zeichneten, sägten und bohrten und nahmen Einiges unter die Lupe.

Godly Play in der Freiarbeit als Element des Religionsunterrichtes



Als ausgebildete Religionslehrerin erfreute es mich in diesem Schuljahr besonders, religiöse Inhalte in die Freiarbeit zu integrieren. So konnten die Kinder eine Fülle von Godly Play-Erzählungen hören und miteinander ins theologische Gespräch treten. Über Gott und die Welt sprechen, biblische Geschichten zu hinterfragen und dies miteinander offen im Gespräch zu teilen, schafft Gemeinschaft und lässt zu, Gefühle und Gedanken auf der Suche nach Gott mit eigenen Alltagserfahrungen zu verknüpfen. Godly Play fragt nicht nach dem RICHTIG oder FALSCH, sondern lässt JEGLICHE GEDANKEN der Kinder zu. So können Kinder ihre persönlichen Gottesvorstellungen aufbauen und Gott begegnen. Das Jahr war geprägt von christlichen Festen und Gottesdiensten. Die intensive Vorbereitung und das gemeinsame Erleben war eine Bereicherung für alle.

Klassenlehrerinnen der Tigerklasse

Unser Ausflug in die Bäckerei

Am 29.4.2022 war es endlich so weit: Wir konnten unseren Ausflug in die Bäckerei Kleinert machen. Wir wurden mit Fahrgemeinschaften von unseren Eltern zur Bäckerei gebracht. Als wir ankamen, begrüßte uns erst einmal der freundliche Herr Kleinert.



Danach bekamen wir Schürzen mit dem Logo der Bäckerei. Jetzt durften wir uns die Backstube ganz genau ansehen. Dann zeigte uns der Konditor in welchen Schritten man eine Leipziger Lerche bäckt. Wir durften sogar unsere eigene herstellen. Nun konnten wir gemeinsam Frühstück machen und uns dabei einen kleinen Film über die Herstellung der Leipziger Lerche anschauen. Anschließend bekamen wir zum Abschied noch eine Lerche geschenkt (unsere eigenen wurden uns durch die in die Schule gebracht). Zum Schluss sind wir mit dem Zug nach Großdolz gefahren. Von dort aus sind wir nach Rüsseln zur Schule gewandert. Das war toll!

(Geschrieben von Ida und Greta)

Leipziger Lerche

Zutaten:

- Mürbeteig
- Kirschkonfitüre
- Marzipanmasse
- Aprikosenmarmelade
- Wasser

Geräte:

- Pastetenform
- Spritzsack mit kleiner Öffnung
- Spritzsack mit großer Öffnung

Rezept:

① Zuerst rolle ich den Teig aus, ungefähr 1cm dick.

② Dann lege ich den Teig über die Formchen.

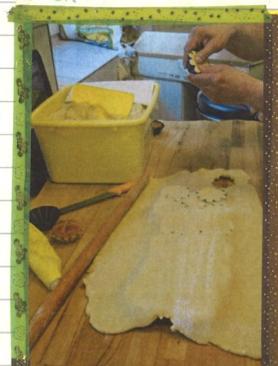
③ Jetzt drücke ich den Teig in die Formen rein.

④ Als nächstes drücke ich mit dem Spritzsack, der die kleine Öffnung hat, einen kleinen Klecks Kirschkonfitüre auf die Lerche.

⑤ Danach gebe ich viel Marzipan darüber.

⑥ Nun lege ich zwei dünne Streifen aus Mürbeteig als Kreuz (etwas ) darauf.

UND ALS LETZTES backe ich die Lerche hoch 20min. Lang und streiche sie hoch mit Aprikosenmarmelade ein.



Meine Grundschulzeit 2018 - 2022

In meiner Zeit an der Grundschule habe ich viel erlebt und auch viel gelernt.

Ich möchte euch kurz darüber erzählen:

In meinem ersten Jahr habe ich mich sehr schwergetan, da ich in meiner Klasse Niemanden kannte und erstmal neue Freunde finden musste.

Alles war neu und sehr ungewohnt.

Ich brauchte viel Mut nachzufragen, wenn ich etwas nicht verstanden habe.

Mit der Zeit habe ich gelernt nachzufragen, um mit meinen Materialien weiterzukommen.

Ich fand Freunde in meiner Klasse, lernte das Lesen, Schreiben, Rechnen und es wurde leichter.

Auf den Nachmittag freute ich mich immer besonders. Im ersten Jahr war mein



Lieblingsplatz der Budenbauplatz.

Natürlich gab es auch mal Streit und ich lernte mich an Regeln und Absprachen zu halten. Ich lernte SCHNITZEN.



Später entdeckte ich das Trampolin und hatte immer viel Spaß.

Mit meiner Klasse erlebte ich viele Ausflüge, die Lesenacht mit Übernachtung und die Klassenfahrt. Nach einer Weile fand ich auch in meiner eigenen Klasse Freunde und im schulischen Bereich hielt ich meinen ersten Vortrag: die Buchvorstellung.

Was ich gar nicht mag sind die Naturtage, zumindest die damit verbundenen Aufgaben. Ich mag es nicht zu Zeichnen.

An meiner Schule mag ich am meisten den Schulhof mit dem Fußballplatz. Dort findet ihr mich jetzt als Viertklässler!



Ich freue mich jeden Tag darauf Fußball mit meinen Freunden zu spielen und die Zeit im Hort draußen zu verbringen.

Bei schlechtem Wetter bin ich in der Sporthalle auf der Bühne zu finden. Die Bühne ist das neue Bauzimmer und es macht Spaß kleine Welten aufzubauen.

Vielen Dank für die schöne Zeit!

Dylan

Inklusion im Hort

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollen die Umgebung dem Kind anpassen.“ M. Montessori

Die vorbereitete Umgebung in einer Hortzeit, die jedem Kind Individualität zugesteht, braucht ausreichend Menschen, die dies ermöglichen. Ich freue mich, dass ich ergänzend zu meinem Studium zur Sozialen Arbeit, seit Beginn dieses Jahres das Team des Lebenswelt Schulhortes als Assistentin unterstützen darf.

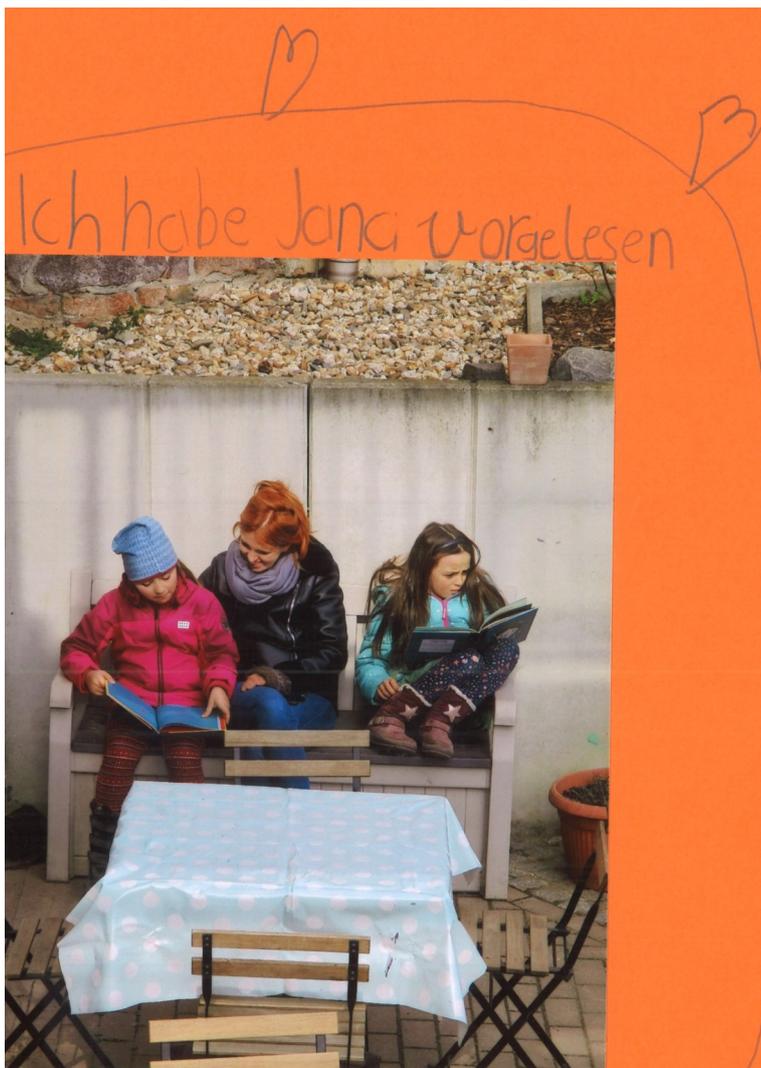
Bevor ich im letzten Jahr meinen Erfahrungsschatz in einem evangelischen Kindergarten erweitern konnte, bin ich knapp zehn Jahre in Leipzig als Tagesmutter tätig gewesen. In dieser Zeit habe ich mir das Montessori Zertifikat speziell für das junge Kind sowie das nationale Montessori Diplom erarbeitet.

In den vergangenen Monaten wurde ich in individuelle Förderpläne eingearbeitet, konzentrierte mich auf das Anbahnen neuer Erfahrungen sowie die zielorientierte Einbindung in Spielsituationen der Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Es hat mir viel Freude bereitet, nicht nur diese Kinder in ihrer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung zu erleben, sondern auch andere ein Stück weit kennenlernen zu können. Beim Gemeinschaftsspiel „Können Schweine fliegen“ staunte ich über das junge Expertenwissen, beim „Neinhornspiel“ über kognitive Sprachfähigkeiten und den riesigen Spaß, den wir dabei miteinander hatten.

Ich liebe es, an den Treffen im Kreis teilzunehmen - denn im Kreis sind alle gleich. Hier kann ich lauschen und beobachten, wie sich die Kinder dort mit den ihnen gestellten Aufgaben auseinandersetzen und ihre Vorhaben präsentieren. So beeindruckten mich auch die Darbietungen bei den regelmäßigen „Bühne frei“- Aktionen, Neben Talenten, Spontanität und Humor konnte ich Zeuge des unbändigen Selbstbewusstseins der Kinder werden.

Nun kann ich es kaum erwarten, mit den Kindern durch das nächste Jahr zu gehen.

Jana Fenske, Hortassistentin



Übergänge gestalten

Als Transitionen (lat. transitus = Übergang, Durchgang) werden bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen beschrieben, die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt. Der Übergang vom Kindergarten zur Schule stellt so eine Phase dar. Als nicht ganz so einschneidend empfinden Eltern, Kinder und Pädagogen bisweilen den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule: Bis sie selbst unmittelbar an dieser Schwelle stehen.

Viertklässler zu sein heißt, auf individueller Ebene sich spätestens ab dem 2. Halbjahr mit einem neuen, veränderten Status vertraut zu machen, das Selbstkonzept zu ergründen, mit neuen Emotionen umzugehen und neue Kompetenzen auszubilden. Es heißt, auf interaktionaler Ebene Beziehungen zu jüngeren Grundschulern langsam zu beenden, neue Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen, sich abzugrenzen und die Rolle als „große Vierties“ und kurze Zeit später als „kleine Fünftklässler“ einzunehmen. Und es heißt, auf kontextueller Ebene sich als Kind und als Familie dem neu hinzukommenden Lebensraum mit all seinen Auswirkungen auf das Familienleben zu öffnen.

Um unseren jetzigen Viertklässlern diesbezüglich sozusagen Informationen aus erster Hand zu ermöglichen, luden wir in diesem Schuljahr erstmalig unserer Ehemaligen, jetzt Fünftklässler, aus dem Schuljahr 2020/21 und ihre Eltern zu einer Baumpflanzaktion ein und wollten natürlich von ihnen wissen, wie jedem Einzelnen der Übergang in die weiterführende Schule gelungen ist.

Leni, Henriette, Juna, Mathilda und Frieda G. berichteten sehr persönlich, offen und ehrlich, wie sich ihr Weg zu neuen Schulfreundinnen und ihr Einfinden in die neue Klassengemeinschaft gestaltete. Hilfreich waren ihnen dabei die Kennlernwochen, zeitige Klassenfahrten und Veranstaltungen. Zudem berichteten sie von vollen Stundenplänen, hohen Leistungserwartungen und verdichteten Schulwochen. Während für die Kinder eher der Aufbau sozialer Kontakte im Vordergrund stand, reflektierten deren Eltern Herausforderungen bei der alltäglichen Schulorganisation, wie Ranzen packen, Hefter anlegen, Tafelbilder abschreiben, Schulbücher tragen, Ganztagsschul-Angebote auswählen und lange Schultage meistern. Auch wenn diese vielen Umstellungen und Entwicklungsaufgaben ihre Zeit benö-



tigten, fühlen sich die Kinder inzwischen wohl in ihren neuen Schulen. Dass das Band zur Lebenswelt Schule aber noch fest besteht, zeigte sich in der großen Wiedersehensfreude aller Beteiligten, dem gemeinsamen Spiel auf dem Außengelände und auch im nachträglichen Hortbesuch von Lasse und Laurenz. Gemeinsam pflanzten unsere „Ehemaligen“ einen Kirschbaum, der symbolisch in der Erde der Lebenswelt Schule wurzelt.

Vor all diesen Schritten stehen in diesem Schuljahr 2021/22 siebzehn Viertklässler, die schon seit den Winterferien ihre Ablöseprozesse sichtbar vollziehen: Cliquenbildung, Freibad-Liegewiesen-Atmosphäre, Desinteresse an einstigen Lieblingsspielen und -beschäftigungen, Rückzugsorte, Stylings, Looks und Schminke, Musik vom Handy und tragbaren Lautsprechern, Freundschaftsbriefe und auch mal Tränen - all das gehört zum natürlichen Übergang. Vom Hort begleitet haben wir versucht, einige der Viertklässler-Themen aufzugreifen und werden auch in diesem Jahr zu einer Viertklässler-Radtour mit Übernachtung aufbrechen. Eine gemeinsame Zeit und eine zu meisternde Herausforderung, die das Selbstwertgefühl unserer Viertklässler noch einmal stärken soll, bevor wir sie am vorletzten Schultag durchs „Tor der guten Wünsche“ schicken, auf dessen einer Seite Eltern ihre Kinder losschicken und auf dessen anderen Seite die Peergroup (die Gruppe der Gleichaltrigen) wartet und eine neue Lebenswelt.

Anja Jäkel, Hortleiterin

Ласкаво просимо: Herzlich Willkommen

Es war in den Winterferien, als uns zwei Schulleiterbriefe binnen eines Tages erreichten: Der erste eröffnete uns bezüglich der Corona-Situation das Ende der strikten Gruppentrennung und stellte einen weitgehend normalen Schul- und Hortbetrieb in Aussicht: Freude, Erleichterung, Aufatmen.

Der zweite thematisierte die Ereignisse der letzten Tage, den Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine und damit ein sehr nah zu Deutschland gelegener Krieg in Europa: Fassungslosigkeit, Schwere, tiefes Einatmen.

Bereits zum ersten Schultag nach den Winterferien, das war uns klar, galt es den Nachrichten, den Gefühlen, dem Gehörten Raum zu geben. Behutsam sprachen die Lehrer in den Morgenkreisen die Ereignisse der letzten Tage und Stunden an und erlebten Kinder, die reden wollten, fragten, zuhörten, die Ängste äußerten oder noch gar nicht viel von diesem Krieg gehört hatten.

Die ersten Tage nach den Ferien im Hort waren intensiv. Kinder sprachen am Mittagstisch vom Krieg, im Sandkasten bauten die Kinder Geschütze auf und diskutierten, wer, wen angreifen sollte und ließen in ihrer Ohnmacht das Sandspiel ganz sein. Die Frage: Was ist eigentlich eine Atomwaffe? tauchte genauso auf wie die ersten selbst gebastelten Spendendosen.

In den kommenden Wochen taten wir das, was unsere pädagogische Kernaufgabe ist: Kindern Bedingungen, Informationen, Material und Ausdrucksmöglichkeiten zur Verfügung stellen, damit sie ihren Gefühlen, ihrem Drang nach Wissen, ihrer Art der Auseinandersetzung mit (dramatischen) Ereignissen Raum geben können. Wir sahen gemeinsam Logo-Kindernachrichten, studierten Landkarten und Länder, lernten ein-

zelne Vokabeln, eröffneten eine Gebetswand, malten Plakate, bastelten Friedenstauben und begannen mit einem wöchentlichen Friedensgebet. Zu Udo Lindenberg's „Komm wir zieh'n in den Frieden“ demonstrierten wir auf unserem Schulhof unsere Haltung zu Frieden, Gemeinschaft und Miteinander.



Bereits nach 3 Wochen erhielten wir von einer Kollegin und von Eltern unserer Schule Anfragen, ob wir bereit wären, ukrainische Kinder aufzunehmen. Wir entschieden schnell und Wanja, Viktor, Alisa und später Maksym kamen zu uns.

Die Eindrücke des Friedensgebetes, als die Kinder mit ihren Eltern unseren Liedern und Gebeten lauschten, werden wir alle nicht vergessen. Dank der großartigen Unterstützung der aufnehmenden Familien, Julikas Sprachkenntnissen, Übersetzer-Apps und freundlichen Gesten konnten wir den Familien unsere Lebenswelt Schule zeigen und ihnen signalisieren: Wir sind gern da für euch.

Eine Schulgemeinschaft, die sich auf diese Situation schnell eingestellt hat, offene Klassen- und Horttüren und die authentische und unkomplizierte Bereitschaft von Kindern anderen Kindern mit Worten, Gesten, Vokabeln oder Bewegungen zu begegnen und zu kommunizieren, machten es möglich, dass wir schnell auch ein Lächeln auf den Gesichter von Wanja, Victor, Alisa und Maksym sahen. Dieses freut uns sehr und dennoch sind die Realität und der Ausgangspunkt, warum diese vier Kinder gerade jetzt bei uns lernen, allgegenwärtig.

Victor verließ die Tigerklasse Ende Mai und wohnt jetzt mit seiner Familie in Borna. Wanja beendet seine vierte Klasse bei den Delfinen und wechselt im neuen Schuljahr auf eine weiterführende Schule, seine Schwester kann seinen Platz bei den Delfinen einnehmen. Alisa lernt auch im kommenden Schuljahr bei den Adlern und Maksym wird bei den Tigern weiterlernen. **Ihr seid herzlich Willkommen, eine Bereicherung für uns alle! Und wir wünschen euch: Frieden!**

Wir danken an dieser Stelle den aufnehmenden Familien für ihr außerordentliches Engagement, unseren Lebenswelt-Mitarbeiter:innen für die Willkommenskultur in unserem Haus, unseren Kindern für ihre Offenherzigkeit und ihre Unkompliziertheit und den Eltern, die (uns) ihre Unterstützung in Form von Geld- und Sachspenden zuteilwerden ließen.

Anja Jäkel und Anja Wilzki, Pädagogisches Leitungsteam

... und Jesus stellte ein Kind in ihre Mitte... (Matth. 18,2)

(Anmerkung der Redaktion: Dieser Text war ursprünglich für den nicht erschienenen Jahresbrief des Vorjahres verfasst worden.)

Nun heißt es Abschied nehmen, nach fast elf Jahren gehe ich in den Ruhestand. Einige Kinder sagen jetzt öfter mal, wenn wir uns treffen „nicht in Rente gehen“ oder fragen, warum ich nicht bleibe. Und ich erkläre ihnen dann, dass ich sehr gern hier mit ihnen zusammen bin, aber nun eine neue Zeit für mich beginnt, dass ich mit meinen Enkelkindern, die im Ausland leben und die ich so selten sehe, endlich Zeit verbringen werde. Darauf freue ich mich sehr. Kinder werden immer Raum in meinem Leben einnehmen, das war und ist ein großer Teil von mir. Nun sind es die eigenen Enkel. Eine Zäsur in meinem beruflichen Leben, bis dahin hatte ich fast dreißig Jahre mit Kindern, Eltern und Jugendlichen als Gemeindepädagogin gearbeitet, hat mich zur Lebenswelt Schule gebracht. Eine wunderbare Fügung auf meinem Lebensweg. Erst als Vertretung, dann in einer Festanstellung. So war der Start im neuen Schulhaus auch mein Start hier.

Es begann mit einem Aha-Erlebnis, denn die Inhalte der Pädagogik schienen mir sehr vertraut. Das Kind als eigenständige und sich entwickelnde Persönlichkeit wahrzunehmen, mit dem Kind auf einem gemeinsamen Weg zu sein, im Prozess miteinander zu leben und zu wachsen, so habe ich immer gearbeitet. Die berufsbegleitende Monte-Ausbildung habe ich als eine große Bereicherung erlebt - die Säulen der Pädagogik, die Materialien (wer hätte gedacht, dass Mathematik Spaß machen kann!?), das gemeinsame Lernen und Ausprobieren, der intensive Gedankenaustausch.

Die Tigerklasse lernte ich zuerst kennen, lange Zeit war ich dann eine „Adlerin“. Ich war die Springerin im Hort, was ich gut fand, da ich so mit allen Kindern gleichmäßig in Kontakt war. Lesen ist meine Leidenschaft, und so war es nur folgerichtig, dass mir Christine eines Tages die Verantwortung für die Bibliothek übergab. Auch für das geistliche Leben in unserer Schule übernahm ich Verantwortung. Für unsere Schulgottesdienste war ich verantwortlich, organisatorisch und teilweise auch inhaltlich. Irgendwie war ich wohl wieder „zu Hause“ angekommen.

Die letzten eineinhalb Jahre fielen in eine schwierige Phase. Die Corona-Zeit, was schon traurig war, begann. Ein zum Teil ganz anderes Arbeiten im Hort war die Folge. Und doch konnte ich dieser anderen Hortsi-



tuation auch wieder gute Seiten abgewinnen. Sie war geprägt durch eine besondere Aufmerksamkeit und Intensität im engen Klassenkontakt mit den Kindern. Nach intensiver Adlerzeit war ich nun wieder eine „Tigerin“ geworden, womit sich der Kreis auf erstaunliche Weise schließt.

Eine schwierige Zeit auch für unsere Schule, für Kinder, Eltern und alle Mitarbeiter:innen. So komme ich auf die Überschrift meiner Abschiedszeilen an euch alle. Unsere Kinder sind das Zentrum, der Mittelpunkt unseres schulischen Lebens. Montessori spricht von „Gott im Kind“ mit großer Ehrfurcht. Darauf sollte der Blick immer wieder gerichtet werden.

...Ich wünsche allen, die in Verantwortung für unsere Schule stehen, die auf dem Weg einer Klärung sind, tragfähige Lösungen zu finden, Zeit und Ruhe, um wieder zu einem guten schulischen Miteinander zu kommen, zum Wohl vor allem der Kinder und auch derer, die in unserer Schule arbeiten und leben.

Mit Freude und Dankbarkeit schaue ich auf dieses Stück Lebenszeit in unserer Schule zurück.

Regina Lehnert, ehemalige Hortmitarbeiterin

Es wird für irgendwas gut sein

Während meiner Zeit in der Lebenswelt Schule hatte ich ab und an die Möglichkeit, Inputs oder Impulse aus einem Kleinen Geschichtenbuch vorzulesen. Eine dieser Geschichten handelt von einem König, der sich auf einer Insel ausversehen den Zeh abschneidet. Den Kommentar seines Beraters „Es wird für irgendwas gut sein“ quittierte der König, in dem er den Diener in ein Loch werfen ließ. Erst im Nachhinein, als der König in letzter Minute wegen seiner fehlenden Zehe nicht zur Opfergabe gemacht wurde, verstand er den Berater und ließ ihn demütig frei. Dieser entstieg lachend dem Verlies mit den Worten: "Das ist schon in Ordnung, ich dachte mir schon, dass



es für irgendetwas gut sein würde." „Für was soll das denn schon wieder gut gewesen sein?“ fragte der König. "Stellt euch vor, Majestät, die Bewohner hätten mich so unversehrt gefangen genommen."

Manchmal erkennt man erst im Nachhinein oder wenn sich

etwas anders entwickelt als man selbst gedacht hat, wie alles im Fluss ist. Ereignisse, Lebensstationen oder Entscheidungen erscheinen klarer, sinnhaft, in größeren Zusammenhängen und meist recht positiv, wenn sie mit zeitlichem oder räumlichem Abstand betrachtet werden. Ich bin überzeugt, dass Gott die gesamte Zeit seine schützenden und segnenden Hände im Spiel hat. Schon heute kann ich sagen, dass es gut für meinen persönlichen und beruflichen Werdegang war, die letzten drei Jahre in einer christlichen Montessori Ganztagschule Hortleiterin gewesen zu sein. Ich bin dankbar für alle Erfahrungen und Lösungen, die ich mitgestaltet und erlebt habe, sei es bei konzeptionellen Änderungen, im Bestehen alltäglicher Herausforderungen oder im Umgang mit internen und globalen Krisen. Ich bin dankbar für die erlebte Zusammenarbeit im Leitungsteam, die Annäherungen und persönlichen Kontakte mit den Kolleginnen, die Herzensbildung von Kindern, die Elternkontakte und für Gottes Spuren in Zwenkau.

Wofür mein Dienst und meine Entscheidung den Lebenswelt Hort zu verlassen gut waren, wird sich zeigen. Vielleicht an neuen Mitarbeitern, an neuen Prozessen, an fortgeführten Angeboten, an entstandenen Kontakten, an zu Ende gebrachten Tätigkeiten und hoffentlich an guten, konkreten Erinnerungen der Kinder an ihre Hortzeit. Gott segne die Lebenswelt-Schulgemeinschaft.

Anja Jäkel, Hortleiterin



Hort ist BUNT ^{HENRIETE}
Hort ist VIELSEITIG

Hort ist Cool
weil ich mit mein Freunden
Spielen Und Reden Kann

Hort ist Spitze Toll und
Cristig

der Hort ist witzig



Lebenswelt Schule Zwenkau

Christliche Montessori-Ganztagsschule

Unsere Einrichtungen:

Lebenswelt Grundschule
Christliche Montessori-Ganztagsschule
staatlich genehmigte Ersatzschule

Lebenswelt Schulhort

Träger: Lebenswelt Schule e.V.

Geschwister-Scholl-Weg 1
04442 Zwenkau, OT Rüssen-Kleinstorkwitz
Telefon: 034203 442150
Telefax: 034203 442155

E-Mail: info@lebenswelt-schule.de

Homepage: www.lebenswelt-schule.de

Für Ihre Spende:
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2025 59
BIC: GENODEF1M05
LIGA Bank Dresden